

Gisela Frick

- (A) lichen Marke von 25 Prozent. Aber das ist letztendlich nicht das Europaargument.

Ich muß zum Schluß kommen. Ich möchte Ihnen noch eines sagen –

(Zuruf von der SPD)

– ich finde es auch bedauerlich; ich hätte noch viel zu sagen –: Wir von der F.D.P. haben Ihr „Wir sind bereit“ etwas ironisch aufgenommen und zum Motto für unsere Oppositionsrolle gemacht. Wir sind für die Oppositionsrolle bereit. Wir bitten Sie an diesem Tag ganz herzlich: Lassen Sie uns bitte die Oppositionsrolle, und übernehmen Sie sie nicht selber;

(Beifall bei der F.D.P. sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU)

denn wir möchten Opposition machen. Im Moment stellen wir fest, daß Sie sich offensichtlich von der Oppositionsrolle noch nicht so weit entfernt haben. Sie machen Opposition in den eigenen Reihen. Ich kann nicht sagen, daß Sie sie gut machen. Jedenfalls möchten wir sie alleine machen. Deshalb lassen Sie uns bitte auch unsere Rolle.

Danke schön.

(Beifall bei der F.D.P. sowie bei Abgeordneten der CDU/CSU)

Vizepräsident Dr. Hermann Otto Solms: Als nächster Redner hat der Kollege Lothar Binding von der SPD-Fraktion das Wort.

(B)

Lothar Binding (Heidelberg) (SPD): Herr Präsident! Sehr verehrte Damen und Herren! Sie werden verzeihen, daß ich mein Wirklichkeitsbild nicht an dem orientiere, was ich allmorgendlich in der Zeitung lese.

(Friedrich Merz [CDU/CSU]: Es ist noch schlimmer bei Ihnen!)

Sie werden sicherlich verstehen, wenn ich das Thema der Aktuellen Stunde einmal etwas näher betrachte; denn hier geht es gar nicht um die seriöse Hinterfragung eines Steuerkonzeptes, vielmehr geht es um die Kombination bestimmter Begriffe wie „angekündigte Erhöhungen“, um so die Begriffe „Zukunft“ und „Unsicherheit“ mit dem Begriff der Erhöhung zu verknüpfen. Es geht dreimal um den Begriff der Steuern, herausgelöst natürlich um ein Gesamtkonzept, und es geht darum, den Begriff „angekündigte Erhöhung“ mit dem Begriff „Mehrwertsteuer“ zu verknüpfen. In der Mathematik ist dies ein beliebter Trick, denn man kann über die Elemente der leeren Menge beliebig lange nichts Falsches sagen. Insofern ist das ein sehr geschickt gewählter Tagesordnungspunkt.

(Beifall bei der SPD)

Das Ziel dieses Tagesordnungspunktes ist offensichtlich, eine ganzheitliche Betrachtung unserer Politik zu verhindern und davon abzulenken, daß wir uns mit der Dualität von Angebots- und Nachfragepolitik und der Schaffung von Arbeitsplätzen auf innovativen Feldern

für die zukünftige Steuerpolitik einen sehr seriösen politischen Hintergrund geschaffen haben, von den ökologischen Effekten ganz zu schweigen. (C)

(Brigitte Baumeister [CDU/CSU]: Sprechen Sie mal darüber!)

Ich denke, daß man zu dieser Erkenntnis schnell kommen kann, wenn man statt des allmorgendlichen Blicks in die Zeitungen auf die Zahlen und Fakten zurückgeht.

(Beifall bei der SPD)

Es läßt sich sicher schnell zeigen, daß seit Ihrem Amtsantritt vor 16 Jahren die Steuer- und Abgabepolitik für eine Umverteilung zu Lasten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer genutzt wurde. Das halte ich für ein absolutes Drama, denn obwohl die Steuereinnahmen in den letzten Jahren insgesamt sehr stark zurückgegangen sind und die Steuerquote mit 21,8 Prozent einen historischen Tiefstand erreicht hat, stieg die Steuer- und Abgabenbelastung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von 39 Prozent im Jahre 1982 auf 45,5 Prozent heute.

(Monika Ganseforth [SPD]: Das waren Sie, Herr Thiele!)

Bekanntlich hat aber weder das eine noch das andere zu einer Entschuldung des Staates geführt. Ich hatte im Wahlkampf immer dramatische Probleme, den Menschen zu erklären, wieviel eigentlich 1,4 Billionen darstellen – eine Zahl, die wir uns kaum vorstellen können. Eine Zins-Steuer-Belastung von 25 Prozent war dann schon leichter zu erklären.

Diese Entwicklung wurde aber durch Ihre unzähligen Steuererhöhungen nicht einmal gestoppt. Die Umsatzsteuersätze wurden 1983 erhöht, später die Kfz-Steuer, die Versicherungsteuer und die Mineralölsteuer um 50 Pfennig – dagegen nehmen sich unsere Überlegungen geradezu lächerlich aus – (D)

(Wilhelm Schmidt [Salzgitter] [SPD]: Das stimmt!)

dann gab es die Einführung einer Zinsabschlagsteuer, eine Erhöhung der Grunderwerbsteuer usw.

(Hansgeorg Hauser [Rednitzhembach] [CDU/CSU]: Sie müssen schon die Zusammenhänge darstellen!)

– In diesem Sinne ist der Zusammenhang leicht herzustellen. Ich war davon ausgegangen, daß Sie Ihre Steuerkonzeption in ein Gesamtkonzept eingebettet haben, aber das Ergebnis Ihrer Politik zeigt, daß das mißlungen ist.

(Beifall bei der SPD – Hans Michelbach [CDU/CSU]: Haben Sie schon einmal etwas von der Wiedervereinigung gehört?)

Deshalb ist es besser, sich die Ergebnisse einer vergangenen Politik anzusehen, als über die Zukunft mit Ankündigungsfloskeln Befürchtungen zu verstreuen. Der Tagesordnungspunkt – das sage ich als Neuling – leuchtet mir auch deshalb besonders leicht ein, weil ich beobachtet habe, wie im Finanzausschuß gearbeitet

Lothar Binding (Heidelberg)

- (A) wird. Ich habe dort gesehen, daß man mit Geschäftsordnungsdebatten, mit Tricks, die jenseits jeglicher sachlichen Überlegungen liegen, den Versuch macht, am Wohl der Bürgerinnen und Bürger vorbeizuarbeiten, und noch nicht einmal den Versuch macht, selbst einen konstruktiven Vorschlag einzubringen.

(Beifall bei der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich halte das für eine der schlimmsten Erfahrungen, die ich als Neuling in einem Ausschuß machen mußte. Herr Thiele, ich kann es Ihnen nicht ersparen, zu sagen, daß Sie mir dort ein sehr, sehr bedenkliches Beispiel geliefert haben.

(Beifall bei Abgeordneten der SPD – Wilhelm Schmidt [Salzgitter] [SPD]: Er hat noch nicht gelernt, daß er nicht mehr Vorsitzender ist!)

Ich möchte an Sie appellieren, zu einer zielführenden Arbeit zurückzufinden und im Wettstreit über verschiedene Ideen bezüglich unserer Gesellschaft zu arbeiten. Ich denke, daß Sie uns dabei als konstruktiven Bündnispartner finden werden.

(Beifall bei der SPD – Friedrich Merz [CDU/CSU]: Diese Rede hätten Sie besser in Ihrer Fraktion gehalten!)

Vizepräsident Dr. Hermann Otto Solms: Das war die erste Rede des Kollegen Lothar Binding in diesem Hause. Ich beglückwünsche Sie.

- (B) (Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten der F.D.P. – Detlev von Larcher [SPD]: Es hätten wenigstens die Finanzausschußmitglieder der CDU/CSU mitklatschen können! – Gegenruf des Abg. Carl-Ludwig Thiele [F.D.P.]: Herr von Larcher, ich habe sogar geklatscht, obwohl er etwas Falsches gesagt hat!)

Als nächster Redner hat der Kollege Peter Rau von der CDU/CSU-Fraktion das Wort.

Peter Rau (CDU/CSU): Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Frau Staatssekretärin, sehr geehrte Frau Kollegin Hendricks, Sie haben sich heute hier hingestellt und behauptet, daß die kleinen und mittleren Unternehmen mit der Steuerreform entlastet würden. Dies ist in Wahrheit das Gegenteil dessen, was im Gesetzentwurf steht.

(Beifall bei der CDU/CSU sowie bei Abgeordneten der F.D.P.)

Wenn Sie mir das nicht glauben, lesen Sie zumindest nach, was Herr Clement in seinem Brief dazu geschrieben hat.

Ich habe noch Kanzler Schröder im Ohr, der mit seiner Regierungserklärung erreichen wollte, daß die Menschen in Deutschland bei dem Wort „Reformen“ nicht mehr erschrecken und zusammensucken. Er hat nach einem Monat sein Ziel erreicht: Die Notare in Deutschland müssen bis Sylvester Nachtschichten einlegen, und

die Leute bekommen kaum mehr Termine, weil alle noch retten wollen, was zu retten ist. Die Banken in Luxemburg können in diesen Tagen den Ansturm deutscher Sparer, die ihnen ihr Geld in Milliardenhöhe anvertrauen, nur mit Mühe bewältigen. (C)

Die vorgelegten Entwürfe zu Steuer- und Sozialreformen sind ein einziges Verwirrspiel. Eine wirtschafts-, finanz- und sozialpolitische Linie ist nicht erkennbar. Die sogenannte ökologische Steuerreform erweist sich immer mehr als eine Lachnummer.

(Joachim Poß [SPD]: Sie sind der mittelstandspolitische Verwirrspierer!)

Alles zusammengenommen ist sie für die Leistungsträger in unserer Gesellschaft, für Facharbeiter, Angestellte und Unternehmer eine einzige Steuererhöhungsorgie.

(Beifall bei der CDU/CSU und der F.D.P.)

Aus dem Regierungslager wird von einigen bei der Wirtschaft der Eindruck erweckt, als sei ein einheitlicher Steuersatz von höchstens 35 Prozent auf Unternehmensinkünfte bereits Gegenstand des vorgelegten Gesetzentwurfes und der aktuellen Beratung. Dies ist aber überhaupt nicht der Fall. Da dies aber gemäß Ihrer Versprechungen noch aussteht und einige von Ihnen wissen, daß dies mit Ihrer Philosophie zu den Reformen nicht zu finanzieren ist, schlagen Sie konsequenterweise weitere Erhöhungen bei der Mineralölsteuer und der Mehrwertsteuer vor.

Eure Reformen haben im Denkansatz einen entscheidenden Fehler: (D)

(Joachim Poß [SPD]: Wir haben überhaupt keine Erhöhung vorgeschlagen!)

Ihr wollt nicht beim Staat sparen, ihr wollt nicht bei den sozialen Sicherungssystemen sparen, ihr wollt die Staatsquote nicht senken; im Gegenteil: Ihr werdet die Staatsquote erhöhen und damit Wachstum und Beschäftigung abwürgen.

(Beifall bei der CDU/CSU und der F.D.P.)

Der von Herrn Clement geschriebene Brief – Herr Clement sieht dies ja offenbar ähnlich –, kann mich dabei überhaupt nicht beruhigen. Herr Clement wird sich mit seinen steuerpolitischen Vorschlägen genauso wenig durchsetzen, wie Stollmann Wirtschaftsminister geworden ist.

Ihr werft der alten Regierung vor, Finanzlöcher hinterlassen zu haben, ohne es beweisen zu können. Ihr seid es doch, die ständig neue Finanzlöcher aufreißen, um Wahlversprechen einlösen zu können:

(Joachim Poß [SPD]: Das ist aber nicht fair gegenüber Herrn Clement!)

4,2 Milliarden DM durch die Zurücknahme der Rentenreform, 14,2 Milliarden DM zur Übernahme der Beiträge von Kindererziehungszeiten in der Rentenversicherung, 4,5 Milliarden DM bei den 620-Mark-Jobs. Das Wort „Verschiebebahn“ ist für diese Operationen viel zu milde. Das sind teilweise Taschenspielertricks.